

Projektbeschreibung

Dr. phil. Martin Klüners

Projektskizze Gerhart Scheunert

Das Projekt widmet sich einer genaueren Erforschung der Biographie des Psychoanalytikers Gerhart Scheunert (1906-1994), der als Gründungsmitglied und langjähriger Vorsitzender der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung (DPV) zu den bedeutendsten Figuren der westdeutschen Psychoanalyse nach 1945 gehört. Zu Scheunerts wissenschaftlichen Verdiensten, die in den letzten Jahren insbesondere durch mehrere Publikationen Werner Bohlebers herausgestellt worden sind, zählen u.a. die kritische Auseinandersetzung mit der anthropologischen Psychotherapie der 1950er Jahre, eine differenzierte Rezeption der in Amerika tonangebenden Ich-Psychologie sowie objektbeziehungstheoretischer Aspekte der britischen Psychoanalyse. Als Mitbegründer und verantwortlicher Redakteur des "Jahrbuchs der Psychoanalyse" hat Scheunert wichtige Akzente gesetzt, vor allem durch die Publikation von Übersetzungen ausländischer, oftmals emigrierter Autoren sowie von Erstlingsarbeiten junger Nachwuchsanalytiker aus der DPV. Im Rahmen der sogenannten Mitteleuropäischen Psychoanalytischen Tagungen ab 1959 war Scheunert entscheidend an der Vernetzung der deutschen psychoanalytischen Landschaft mit Analytikern aus der Schweiz und Österreich beteiligt.

Erst spät – Anfang der 1990er Jahre – wurde gelegentlich von Forschungen im Rahmen einer während des Hamburger Internationalen Psychoanalytischen Kongresses veranstalteten Ausstellung zur Geschichte der Psychoanalyse Scheunerts politische Verstrickung in das NS-Regime einer breiteren Fachöffentlichkeit bekannt, was allgemein und speziell in der DPV selbst zu heftigen Kontroversen führte.

Bereits seit 1933 war Scheunert NSDAP-Mitglied, später Politischer Leiter und Zellenleiter. Matthias Heinrich Göring, Vetter Hermann Görings und Direktor des 1936 gegründeten Deutschen Instituts für psychologische Forschung und Psychotherapie, beabsichtigte 1939, Scheunert zum Leiter seiner Poliklinik zu machen, wozu es freilich nicht mehr kam.

Die gezielte Sichtung und Auswertung des auf mehrere Archive verteilten Materials zu Scheunert soll die bis dato existierenden Arbeiten von Lockett, Hermanns, Friedrich u.a. ergänzen und nach wie vor offene Fragen zu Scheunerts Werdegang beantworten helfen. Die Scheunerts Leipziger Zeit incl. NSDAP-Mitgliedschaft betreffenden Unterlagen aus dem ehemaligen Document Center befinden sich heute im Bundesarchiv, Scheunerts Kriegsbriefe im Feldpostarchiv. Die Archive von DPG, DPV und BPI sowie das "Archiv zur Geschichte der PSA" am BA Koblenz enthalten weitere wichtige Dokumente zu Scheunerts Biographie. Ferner

sollen Interviews mit Scheunerts Sohn, mit ehemaligen Schülern wie F.-W. Eickhoff et al. sowie Historikern wie Lockot und Hermanns geführt werden. Die geplante biographische und werkgeschichtliche Studie zu Gerhart Scheunert setzt sich zum Ziel, an seinem Beispiel etwaige prototypische Elemente des Karrierewegs eines führenden Psychotherapeuten in zwei aufeinander folgenden politischen Systemen, in Diktatur und Demokratie, herauszuarbeiten.